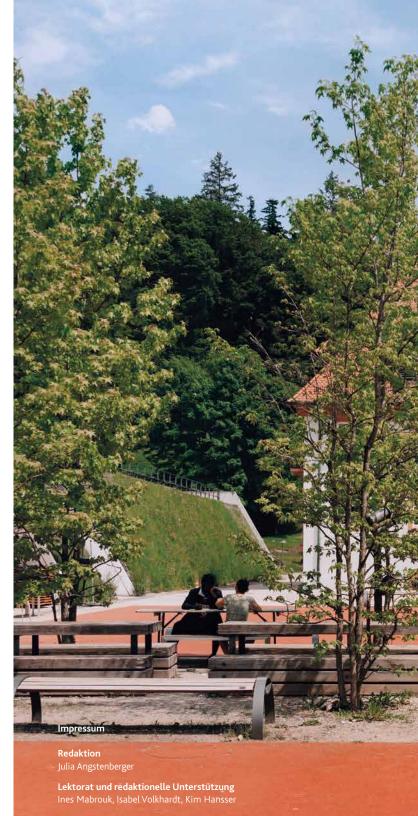


## INHALT

- 04 Helmut Rau **JETZT ERST RECHT – BILDUNG STÄRKT** DAS GLOBALE VERSTÄNDNIS
- 06 Schuljahr 2021-22 HIGHLIGHTS VON SEPTEMBER BIS JUNI
- 08 Laurence Nodder A RESPONSIBILITY TO ENABLE LEARNING
- 09 Dieter Schwarz Stiftung SUSTAINABLE CITIES SUMMER CAMP
- 12 Nachhaltigkeit am RBC **EIN WENDEPUNKT INNERHALB DER UWC BEWEGUNG**
- 14 Alumni for Sustainability NEW ZEALAND'S YOUNGEST CITY COUNCILLOR
- 15 Neues aus dem Schulgarten STREUOBSTWIESEN: BIODIVERSE LEBENSRÄUME
- 16 Musik am RBC "DIE PERFEKTE FORMEL SUCHE ICH SELBST NOCH"
- 18 Intersectional Feminism WHERE HEAVY TOPICS HIT CLOSE TO HOME
- 20 Fokuswochen TIEFERE EINBLICKE IN UWC-KERNTHEMEN
- 21 Black Culture Week 2022 A SPACE TO UNLEARN PREJUDICES
- 22 Menschen am RBC "WIR SIND HIER TEIL EINER ART FAMILIE"
- 23 Student Meetings A SPACE LIKE NO OTHER AT RBC
- 24 Class of 2022 A BALANCE BETWEEN IDEALISM AND REALISM
- 26 International Baccalaureate **IB-DIPLOMA ERGEBNISSE DES 7. JAHRGANGS**
- 27 UWC's 60<sup>th</sup> anniversary **AUTHENTICITY, MISSION-ALIGNMENT & UWC MAGIC**
- 28 Alumni ZUKUNFTSWEGE
- 30 Das finanzielle Rückgrat unserer Schule EIN DANK AN UNSERE SPENDER:INNEN
- 31 Finanzen und Personalwesen DAS JAHR 2021 IN ZAHLEN



Layout und Gestaltung

Titel, S. 3, 8 Lena Giovanazzi

S. 9, 11, 12, 13 Tobi Kellner

- S. 6 Arboy Magomba, Ines Mabrouk, Mariia HorodyskaS. 7 Tobi Kellner, Alexander Schmitt, Lena Giovanazzi, Meike Voss
- S. 14, 27, 28 privat
- S. 15, 21, 23 UWC Robert Bosch College
- S. 18 UWC Robert Bosch College, Claire Espinosa
- S. 19 Claire Espinosa S. 20 UWC Robert Bosch College, privat
- S. 24 UWC Robert Bosch College, Kamal Mahatara S. 29 privat, Paul Cosme: Mai Moua Thao
- S. 30 Birgitta Petershagen
- Rücken, S. 16 Justus Hummels



# "DIE KUNST, STARKE, **RESILIENTE UND VERBUNDENE GEMEINSCHAFTEN ZU SCHAFFEN"**

Die Ereignisse der letzten Jahre haben unsere Gesellschaft(en) verändert – und auch das Leben und Miteinander am UWC Robert Bosch College. Im Mai 2022 verabschiedeten wir die siebte Schülergeneration – die erste, deren komplette zweijährige Schulzeit durch die Pandemie geprägt war. Ähnlich wie in den Gründungsjahren die Pionierjahrgänge, hatten auch die "Coronagenerationen" an unserer Schule eine aktive Rolle in der Mit- und Neugestaltung unserer Schulgemeinschaft, die noch mehr als vorher auf sich selbst geworfen war. Ohne spontane Ausflüge nach Freiburg, regelmäßige Treffen mit den Gastfamilien, externe Redner und Gäste auf unserem Campus und einer viel geringeren Anzahl an Serviceaktivitäten in sozialen städtischen Einrichtungen galt es in den letzten Jahren, Begegnungen und Austausch auch auf Abstand weiter zu fördern und zu gestalten. Dass das UWC-Konzept auch unter erschwerten Bedingungen funktioniert, Menschen zusammenbringt, durch Vielfalt inspiriert und zum Umdenken anregt, ist an der Entwicklung unserer Schüler:innen und Alumni zu sehen und spiegelt sich in den Beiträgen in diesem Bericht wider. "Die Kunst, starke, resiliente und verbundene Gemeinschaften zu schaffen", wie unser Alumnus Rohan in seinem Beitrag auf S. 14 schreibt, ist und bleibt eines der Kernthemen von UWC, insbesondere in Krisenzeiten.

Dank der unglaublichen Leistung unseres Leitungsteams, das viel Verantwortung auf sich genommen hat, um unseren Schulbetrieb aufrecht zu erhalten, dem unermüdlichen Einsatz unserer Belegschaft und der Motivation der Schüler:innen können wir auf ein bewegtes und erfülltes Schuljahr zurückblicken – machen Sie sich selbst ein Bild in der achten Ausgabe des Jahresberichts.

Viel Spaß beim Lesen!











## Jetzt erst recht – Bildung stärkt das globale Verständnis

### Now more than ever - education strengthens global understanding

Wem auch immer ich über das Robert Bosch College, das deutsche UWC, berichte, der ist fasziniert von einem Schulkonzept, in dessen Mittelpunkt Internationalität, kulturelle Vielfalt und projektbezogenes Lernen steht. Nicht erst der russische Krieg gegen die Ukraine stellt den friedlichen Internationalismus in Frage. RBC-Schülerinnen und -Schüler haben in vielen Teilen der Welt bittere Erfahrungen mit Gewalt und Unterdrückung, mit Willkür und Angriffen auf die Würde des Menschen machen müssen.

So ist es für die jungen Menschen, die in den United World Colleges an ganz unterschiedlichen Orten auf der Welt zusammenleben und gemeinsam lernen, von großer Bedeutung, dass nicht Resignation um sich greift, sondern dass Wege in die Verantwortung für eine offene, vielfältige Welt führen.

Diese offene und vielfältige Welt kann in jedem Land anders aussehen, weil die kulturellen Zugänge, die Religionen, die klimatischen und ökonomischen Verhältnisse so unterschiedlich sind. Deshalb ist der Spirit dieser Colleges davon geprägt, dass es Regeln für das Zusammenleben und vor allem ein eindeutiges Überwältigungsverbot gibt.

Können junge Menschen ein Zusammenleben über fast zwei Jahre aushalten, wenn ihre Heimatländer sich gegeneinander im Krieg befinden, wenn religiöse Konflikte von großer Härte ausgetragen werden, wenn die Decarbonisierung der Welt ihren Ländern ganz unterschiedliche Opfer abfordert? Können sie sich darauf verständigen, dass sie und wie sie Nachhaltigkeit und Friedfertigkeit, Toleranz und Selbstbehauptung erreichen wollen?

Sie können nicht nur, sie reifen dabei zu Persönlichkeiten, die in unterschiedlichsten Bereichen Netzwerke der Verständigung und des Ausgleichs, der Einsicht und der Opferbereitschaft bilden. Das Robert-Bosch-College und die UWCs in anderen Ländern der Welt belegen dies.

Everyone I talk to about UWC Robert Bosch College, the German UWC, is fascinated by the school concept, which holds in its centre internationality, cultural diversity, and project-based learning. Not only since the Russian war against Ukraine is peaceful internationalism being called into question. RBC students from many parts of the world have had to experience crime and repression, despotism, and attacks on human dignity.

And so it is of vital importance for those young people who live and learn together at United World Colleges in very different parts of the world not to give up hope but to find ways into a responsibility for an open and diverse world.

This open and diverse world can look different from country to country because cultural understanding, religions as well as climate and economic conditions are so different. Hence, the spirit of these Colleges is shaped by rules that define communal life, allowing everyone to form their own opinions.

Can young people endure living together for two years when their home countries are at war with each other, when serious religious conflicts are being fought, when the decarbonization of our world asks its countries to make a variety of sacrifices?

The students are able to do all this, and more: In the process, they grow into individuals establishing networks of understanding and balance, of insight and sacrifice in many different areas. UWC Robert Bosch College and the UWC schools and colleges in other countries are proof of this.

Are these schools elitist? Yes and no. Certainly not the admission to UWC – otherwise I would not have been part of it from the beginning. The admission process must be structured in such a way that students with a variety of different personal stories can find their way into UWC. They do not need to come from wealthy backgrounds; they must be risk-taking, curious, ready to work hard and to take criticism. These are good prerequisites for student journeys that exist in only very few places.

Sind diese Schulen elitär? Ja und nein. Der Zugang darf es auf keinen Fall sein, sonst wäre ich jedenfalls von Anfang an nicht dabei gewesen. Der Zugang zu diesen Schulen muss so möglich sein, dass Schülerinnen und Schüler mit ganz verschiedenen persönlichen Geschichten den Weg dorthin finden können. Sie müssen nicht wohlhabende Elternhäuser haben, sie müssen risikobereit, neugierig, arbeitswillig und kritikfähig sein. Das sind gute Voraussetzungen für Schülerlaufbahnen, die es so nur an wenigen Orten gibt.

Aufstieg durch Bildung – hier gibt es großartige Beispiele. Ich bin sehr dankbar, dass sich dafür materielle Unterstützer finden, die es nicht bei ihrer Begeisterung bewenden lassen, sondern jenen eine Chance geben, für die solche Wege aus sozialen Gründen verschlossen wären.

Elitär ja, weil die Absolventinnen und Absolventen des RBC selbstbewusst genug sein können, um Verantwortung in ganz unterschiedlichen Gesellschaften und Gemeinschaften zu übernehmen. Ganz wichtig dabei: Es geht nicht darum, dass ein Typ künftiger Verantwortungsträgerinnen und -träger diese Schule verlässt. Vielfalt und Verschiedenheit zählen auch hier.

Seit der Gründung des RBC verfolge ich mit großer Begeisterung die Arbeit des Kollegiums und derjenigen, die das RBC organisieren. Ein internationales Kollegium mit unterschiedlichen pädagogischen Zugängen zu ihren Aufgaben, die Betreuung der Schülerinnen und Schüler in sehr verschiedenen Lebenslagen, die zusätzliche Herausforderung, den Betrieb in der Pandemie zu garantieren – das ist kein alltägliches Brot-und-Butter-Geschäft. Das fordert die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Arbeitsbereichen, es gibt ihnen aber auch die Gewissheit, an einem Projekt beteiligt zu sein, das einen speziellen Spirit, den Spirit der friedlichen Verständigung, der Vielfalt, der Toleranz und der Bereitschaft zur Verantwortung fördert.

#### **Helmut Rau**

Vorsitzender des Kuratoriums des UWC Robert Bosch College

Social advancement by means of education – there are fantastic examples here. I am very grateful for the material support from individuals who go beyond their enthusiasm for UWC RBC and give those a chance to whom access would otherwise be denied due to their socioeconomic background. Elitist, yes, because the graduates of RBC can be self-confident enough to take on responsibility in various societies and communities. In this context, it is important to mention that it's not about one specific type of person graduating into a role of responsibility – diversity and difference remain key in this aspect, too.

Since the foundation of RBC, I've been enthusiastically following the work of the staff and management body. An international teaching staff with different pedagogical approaches to their work, taking care of the students in very different situations, the additional challenge of keeping the school running during the pandemic – that is not everyday business. It is demanding for staff in all fields of work, but it also provides the certainty to be part of a project that promotes a special spirit, the spirit of peaceful understanding, diversity, tolerance, and the willingness to take on responsibility.

#### Helmut Rau

Chair of the Advisory Board of UWC Robert Bosch College

### **COUNTY** WITH THE STATE OF THE

Das UWC Robert Bosch College in Freiburg ist eine Internatsschule für 200 Schüler:innen im Alter von 16-19 Jahren. Jugendliche aus bis zu 100 Ländern leben zwei Jahre lang in Hausgemeinschaften zusammen und schließen das College mit dem IB (International Baccalaureate) ab. Als Projekt der Deutschen Stiftung UWC und der Robert Bosch Stiftung GmbH wurde das UWC RBC anlässlich des 150. Geburtstages von Robert Bosch im September 2014 eröffnet. Mittlerweile gibt es 18 United World Colleges weltweit. Alle Schulen möchten Bildung zu einer Kraft machen, die Menschen, Nationen und Kulturen im Streben nach Frieden und einer nachhaltigen Zukunft verbindet.

Jugendliche weltweit können sich bei Nationalkomitees in 160 Ländern auf einen Platz an einem der 18 Colleges bewerben. Der finanzielle Hintergrund soll dabei keine Rolle spielen: Am UWC Robert Bosch College erhalten 65% der Schüler:innen ein Vollstipendium, weitere rund 30% Teilstipendien. Dies ermöglicht neben der Robert Bosch Stiftung und dem Land Baden-Württemberg ein Kreis an Spender:innen, Firmen und Stiftungen.

### Schuljahr 2021-22

# HIGHLIGHTS VON SEPTEMBER BIS JUNI

#### 28. JANUAR 2022

#### Premiere für klassische Konzerte am RBC

Die beeindruckenden künstlerischen Talente unserer Schüler:innen versetzen uns jedes Mal wieder in Erstaunen, sei es bei den Café-Aufführungen oder den musikalischen Beiträgen zur Schulversammlung. Ein klassisches Konzert auf dem Campus zu veranstalten war für uns in diesem Schuljahr eine Premiere. Gemeinsam mit Musiklehrer Will Bartlett und dem Schulorchester (mehr über Will auf Seite 16) gestalteten unsere Schüler:innen einen unvergesslichen Konzertabend und spielten ein buntes Repertoire von Vivaldi über Tschaikowsky bis hin zu Beethoven.





#### 16. MÄRZ 2022

#### Geoff White zu Gast am College

Im Rahmen der schulischen Veranstaltungsreihe 'Global Affairs' durften wir im Frühjahr Geoff White als Gastredner begrüßen. White ist investigativer Journalist, Autor und Moderator. Er arbeitet für die BBC, Channel 4 News und The Sunday Times und ist Co-Autor des weltweit erfolgreichen Podcast "The Lazarus Heist". Neben dem Thema Cybercrime sprach er auch über seine Arbeit und gab unseren Schüler:innen Einblicke in den investigativen Journalismus: Wie finde ich eine Story, wie folge ich einer Spur, spüre Whistleblower und Informanten auf; wie gehe ich den Dingen auf den Grund? Nach einer langen Phase von Corona-bedingten Einschränkungen war White einer der ersten Gastredner, die uns wieder 'live' auf dem Campus besuchen kamen.

#### 25. FEBRUAR 2022

### Engagement für die Ukraine

Schüler:innen des RBC haben als Reaktion auf den Krieg in der Ukraine zu schulweiten Protesten und Aktionen aufgerufen: In der Assembly fanden Präsentationen sowohl der ukrainischen als auch der russischen Schüler:innen statt, eine Briefaktion an Politiker:innen und eine Mahnwache auf dem Campus. Für einen stillen Protest in der Freiburger Innenstadt wurden über 50 Plakate angefertigt und Flyer mit Fakten, Zahlen und Hintergrundinformationen verteilt. Desweiteren nahmen Schüler:innen an diversen städtischen Demonstrationen teil und sammelten Kleidung, Lebensmittel und Hygieneartikel, welche über einen städtischen Projektpartner direkt nach Polen geliefert wurden. Um Spendengelder zu sammeln, häkelten eine russische und eine ukrainische Schülerin gemeinsam Schlüsselanhänger in den ukrainischen Landesfarben, die am College und darüber hinaus verkauft wurden. Der Erlös der Aktion kam dem ukrainischen Roten Kreuz zugute. Im außerschulischen Servicebereich übernahmen Mitarbeitende und Schüler:innen Schichten im Cafebereich des "s'Einlädele" der Evangelischen Stadtmission, um deren Ukraine-Hilfe zu unterstützen; zwei Schulvans wurden temporär zum Transport von Hilfsgütern und dem Transport von Geflüchteten aus der Ukraine verliehen.



#### 15. JUNI 2022

### "Die Friedensschule und der Krieg": DIE ZEIT über das UWC RBC

In der Ausgabe vom 15. Juni 2022 schrieb DIE ZEIT im Rahmen eines ausführlichen Berichts über das UWC Robert Bosch College: Journalist Jonas Seufert besuchte uns zwei Tage lang in Freiburg, sprach mit Schüler:innen, Lehrkräften und unserem Rektor Laurence Nodder und machte sich ein Bild davon, wie wir als Schule Vielfalt und Wertevermittlung in unser Programm integrieren. Das Resultat ist eine bewegende Seite im Ressort Wissen, das Sie hier nachlesen können:

www.zeit.de/2022/25/united-world-college-freiburg-krieg-konflikte



#### 20. JUNI 2022

#### Besuch bei der High Atlas Foundation in Marokko

Eine Gruppe von drei Mitarbeiter:innen und einem Schüler fuhr im Juni 2022 mit Zug und Fähre zur High Atlas Foundation (HAF), unserer Klima-Partnerorganisation in Marrakesch. Als Teil unserer Klimastrategie unterstützt unsere Schule HAF dabei, zusammen mit Landwirten, Schulen und Dorfgemeinschaften im marokkanischen Atlasgebirge jährlich hunderttausende Obst- und Nussbäume zu pflanzen. Nun hatten wir endlich die Gelegenheit, die zwei von RBC mitfinanzierten Baumschulen in Imegdal und Tassa Ouirgane zu besuchen und auch das von der Suchmaschine Ecosia – ebenfalls ein HAF Partner – entwickelte System zum Monitoring der gepflanzten Bäume in Aktion zu sehen. Daneben hatten wir ausgiebig Raum, mit unseren Partner:innen Möglichkeiten für weitere zukünftige Kooperationen zwischen HAF und UWC RBC zu diskutieren, beispielsweise ein Summer Camp in Marokko, bei dem sich junge Menschen vom UWC und aus dem Atlasgebirge gemeinsam mit sozialen und ökologischen Herausforderungen beschäftigen.





#### 24. JUNI 2022

### Kooperation mit Freiburgs Augustinermuseum

Im Rahmen ihres CAS-Serviceprogramms haben acht Schüler:innen im vergangenen Jahr an der Ausstellung "Freiburg und Kolonialismus: Gestern? Heute!' des Augustinermuseums mitgewirkt. Sie recherchierten, was der deutsche Kolonialismus für die Stadt und ihre Bewohner:innen im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert bedeutete und beleuchteten politische, wirtschaftliche und ökologische Aspekte, die sich aus der Unterdrückung des Globalen Südens durch den Globalen Norden ergeben. "Das Ziel war", so Lehrer Malcolm MacLaren, "dass die Jugendlichen ihre eigenen Visionen für eine entkolonialisierte Welt entwickeln". Ihre Geschichten über Freiburgs postkoloniale Verwicklungen sind Teil der Ausstellung, die in Freiburg am 25. Juni eröffnete sie wurden vom Kurator der Ausstellung als "sehr hilfreich" bezeichnet.



#### 02. JULI 2022

#### Benefizkonzert mit dem Freiburger Bachchor

Um ein Zeichen für Frieden und Miteinander zu setzen und ein weiteres Stipendium am RBC für SOS Kinderdorf Schüler:innen zu schaffen, veranstalteten wir ein Benefizkonzert mit dem Freiburger Bachchor und dem Bosch Sinfonieorchester und Chor: Unter der Leitung von Hannes Reich waren diese gemeinsam am 2. Juli 2022 für einen guten Zweck im Freiburger Konzerthaus zu hören. Das Konzert im gut gefüllten Rolf Böhme Saal lief unter der Schirmherrschaft von Dr. Christof Bosch und brachte eine Spendensumme von 16.500 Euro ein. Wir freuen uns über den Spendenerfolg und möchten uns bei allen bedanken, die uns durch ihre Teilnahme unterstützt haben.



# A RESPONSIBILITY TO ENABLE LEARNING

The 7th Generation has graduated, the 3rd to graduate within the Covid-19 pandemic. During this time our understandings of infection and transmission have grown. Society's approach has evolved especially once vaccinations and/or previous infections conferred a measure of reassurance against most serious medical consequences of further infections. UWC Robert Bosch College (RBC) is a school. Apart from our responsibility of evolving arrangements to minimize the risks of serious infection (including, thanks to Stadt Freiburg and the Robert Bosch Hospital, creating the opportunity for all students to be fully vaccinated), a school has a responsibility for its school community to learn. At the most basic level I hope that students (and staff) have learned that precautionary measures – apart from in a short-term, crisis situation – have to acknowledge and accommodate people's need for normal social interaction and a good degree of freedom if they are to be sustained. Also, I hope that we have learned that precautionary measures must be held relatively constant and evolve only slowly if the measures are to be internalized. Following such measures should become almost instinctive, not a matter of having to remember what this week's regulations require.

Russia's war in Ukraine impacted the RBC community – none more so than our two Ukrainian and three Russian students – as did earlier the shorter war between Armenia and Azerbaijan over the Nagorno-Karabakh region, impacting especially our three Armenian students and our Armenian teacher. I was moved observing how the RBC community learned from their peers, and in the case of the war in Ukraine, responded especially through sustained mobilizing of humanitarian aid, joining protests and petitioning politicians. RBC is not an indifferent community. But what moved me most was observing from a distance the little yet deeply meaningful acts of personal solidarity between Russian and Ukrainian students, and the reaching out of the RBC community to those more directly affected. Acts of courage and these personal instances of human solidarity are part of the basis of my hope that not all is lost. Particularly for our students from Ukraine and Russia, RBC understands that our responsibility does not come to an end on a graduation day in late May, but that our background support and provision needs to extend at least until "next steps" are fully secured. For the coming academic year, the RBC community will include students from Ukraine, Russia, Belarus, Poland, Romania, Slovakia, Finland, Latvia and Estonia.

A group of RBC students travelled by train to COP 26 in Glasgow. They returned disappointed by the very modest progress made in commitments by people perceived as world leaders. More recently a small group of staff and students travelled (by train and ferry) to RBC's offset and education partner, the High Atlas Foundation in Morocco, with its emphasis on re-forestation, community development and female empowerment. They returned inspired, and we hope that a larger group can travel to Morocco next summer. The RBC Climate Crisis Response Strategy has four components: Measure, Reduce, Offset and Educate. As an institution, RBC is challenged by students, staff and our Board to take seriously the imperative to reduce without this primarily resulting in resolutions where mostly others bear the cost. As a school, RBC needs to rethink, at least year by year, how we educate – in RBC's case in a formal sense within the framework of the International Baccalaureate Diploma. One trial is to expand the IB experimental sciences "Group 4" project at RBC with a week-long focus on moving towards environmentally sustainable cities into a wider, 7-day interdisciplinary project entitled "Livable Cities", building on experience gained through RBC-facilitated summer programmes.

None of this would be possible without the outstanding welcome and support of the people and institutions of Freiburg, and of our further key supporters: Land Baden-Württemberg, the Robert Bosch Stiftung, and B. Braun Melsungen, together with the support of many corporations, foundations and individuals. You provide us hope, just as RBC students represent hope. Thank you for continuing to stand by RBC in testing times.

Laurence Nodder Rektor

### **Dieter Schwarz Stiftung**

# SUSTAINABLE CITIES SUMMER CAMP

Schon seit Gründung des UWC Robert Bosch College war es unser Wunsch, auch im Sommer in Form von Sommercamps oder Ferienkursen Leben auf unseren schönen Campus zu bringen. Durch die Unterstützung und Zusammenarbeit mit der Dieter Schwarz Stiftung konnten wir 2021 erstmals einen von uns selbst organisierten Sommerkurs, das 'Sustainable Cities Summer Camp', auf dem Campus durchführen. Das Thema ,Nachhaltige Stadt' hat sich geradezu aufgedrängt - weil unsere Schule das UWC mit dem besonderen Fokus auf Nachhaltigkeit ist, und weil die weltweit als 'Green City' bekannte Stadt Freiburg viele tolle Anschauungsbeispiele quasi, vor der Haustüre' anzubieten hat.

Wichtig war uns, das Thema Nachhaltigkeit so breit wie möglich zu betrachten – also nicht nur auf ökologische Aspekte, sondern auch auf soziale Fragen einzugehen. Deshalb gab es neben Workshops zu Solarzellen und Mülltrennung auch Diskussionen über Geschlechtergerechtigkeit in der Stadtplanung und einen Besuch bei einer Genossenschaft, die sich für bezahlbares Wohnen und nicht-kommerzielles Wohneigentum einsetzt.

Die Teilnehmer:innen aus aller Welt bauten an den letzten Tagen mit Karton, Gipsbinden und viel Fantasie ihre eigenen Stadtmodelle – denn erst dabei wurde vielen klar, wie schwer es ist, alle zuvor in verschiedenen Workshops gelernten Aspekte in der realen Welt (wenn auch im Maßstab 1:100) unter einen Hut zu bringen!

Das Sustainable Cities Summer Camp findet auch im Sommer 2022 wieder statt. Mitorganisatorin und RBC Alumna Clara Freudenberg (RBC 2015-17) berichtet im Folgenden von ihren Erfahrungen aus dem ersten Jahr. Wir bedanken uns bei der Dieter Schwarz Stiftung, die das Summer Camp ermöglicht und uns als Kooperationspartner unterstützt.

Die Basis für den Entwurf eigener nachhaltiger Stadtmodelle bilden Exkursionen in und um Freiburg.





Clara Freudenberg RBC 2015-17, Germany



Diskussion in Kleingruppen nach einem theoretischen Input im Auditorium.

### Learning outside the formal classroom

## "Two weeks are long enough for meaningful and lasting friendships to form"

Last year's camp was attended by 28 participants. Roughly half of the participants came from Heilbronn and surrounding towns; the other half was made up of international students, many of them between their first and second year at a European UWC. For some participants, it was the first time that they had been away from home for this long, the first time they spoke English all day, and the first time they met and engaged with peers from cultures vastly different from their own. Others were more seasoned in these regards. The dynamics resulting from this were incredibly enriching, and at times challenging to reconcile as they brought into focus just how exclusive UWC 'bubbles' can be.

The camp took place over two weeks — and we made the most of this short time. The program was packed with excursions and workshops: We visited windmills and housing cooperatives, toured a waste transfer station, heard from a forester while camping out by a forest hut, talked to urban planners and bike activists, did hands—on work at a community—supported agriculture project, and held workshops on topics ranging from urban inequalities and building solar panels to sex work in cities and Doughnut economics. The varied topics were chosen to explore the interactions and entanglements between the environmental, economic, and social/cultural dimensions of sustainability, which are all too often still treated as separate issues.

In part, the range of topics is also the result of a team consisting of people with very different backgrounds: Tobi Kellner, RBC's sustainability coordinator; three Master's students studying Forest Science, Environmental Governance, and Clinical Psychology; and myself.

I joined the summer camp after having been a part of multiple renditions of the UWC Short Course "Building a Sustainable Future"—a three-week, Erasmus+-funded program that started on the RBC campus in 2016 and has run every summer since (in an online format for the last two years). The energy at these short courses is invigorating and unparalleled, and so I found myself returning to the short course year after year. When I moved to Edinburgh in 2018 to study Sustainable Development and Geography, my involvement in short courses prompted me to think more deeply and ambitiously about curriculums and teaching methods. The short courses and summer camp pushed me to engage with topics I studied in lectures, wrote about in essays, and discussed in seminars much more deeply: Nothing tests and challenges your understanding of issues and concepts quite as much as having to think about how to design an entire program and engaging workshops around these.



Grundlagen im Entsorgungsmanagement erhalten die Teilnehmer:innen beim Besuch der ehemaligen Mülldeponie der Stadt Freiburg, die heute als Abfallumschlagstation fungiert.





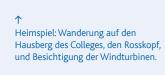


Das Gelernte umsetzen: Teilnehmer:innen bauen und präsentieren ihre eigenen Modelle für nachhaltige Städte der Zukunft.





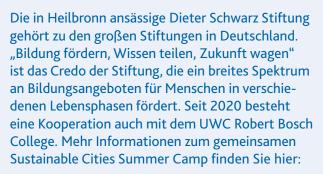
Während eines Workshops zu Kohlenstoff-Forstwirtschaft wurde berechnet, wieviel Kohlenstoff in einem Baum enthalten ist.



Learning outside the formal classroom meant deeper learning for me, but certainly also for our participants. The educational format of the summer camp, centred around informal, peer-to-peer education, is not tied to a formalised curriculum or to assessments. Without pressure to reach certain academic targets, there is significantly more flexibility to follow the participants' curiosity as well as creativity in how to do that. To me, the passion participants bring with them, and the learning that happens during the camp, feels much more authentic and transformative as a result.

The feedback we received attested this: Participants described the camp as "eye-opening", as "two of the best weeks of my life," and as profoundly influential when it comes to how they now see the world. Two weeks might seem like a relatively short time, and yet so many of our participants experienced incisive shifts in how they understand topics such as sustainability and urban futures, as well as their position in these issues and debates. It seems that two weeks are also long enough for meaningful and lasting friendships to form — one year later, many of the participants still seem to be in contact with each other and some have even found ways to meet up after the camp.

I am excited to join the second rendition of the summer camp this August, when we will once again welcome around 30 students to the RBC campus, continuing to explore how to make a camp based in and centred around the cities of Freiburg and Heilbronn less western-centric.







### Nachhaltigkeit am RBC

# EIN WENDEPUNKT INNERHALB DER UWC-BEWEGUNG

Nachhaltigkeit ist seit Gründung des UWC Robert Bosch College 2014 fest in den Lehrplan und in das Leben auf dem Campus verankert. Als Leitthema prägt es viele Diskussionen und Veranstaltungen, die im Laufe des Schuljahres stattfinden. Seit 2019 arbeiten wir als Schule daran, klimaneutral zu werden. In diesem Jahr stand vor allem das Sichtbarmachen von Initiativen auf UWC-Ebene im Vordergrund. Unsere Beauftragten für Nachhaltigkeit, Tobi Kellner und Kristin Kaschner, berichten.

#### Nachhaltigkeitsziele auf UWC-Ebene

Am interessantesten an unserer Nachhaltigkeitsarbeit im vergangenen Schuljahr war die Entwicklung von Konzepten auf UWC-Ebene. Im Mai 2021 veröffentlichten die Schulleiter der 18 UWCs eine gemeinsame Erklärung zum Klimawandel (www.uwc.org/about-uwc/ news/uwcstatement4cop26) inklusive Verpflichtungen zu Klima und Nachhaltigkeit. Nachdem die Erklärung keinen konkreten Plan zur Umsetzung dieser Veränderungen enthielt, kontaktierten wir nachhaltigkeits-interessierten Kolleg:innen der anderen 17 UWC-Schulen. Gemeinsam arbeiten wir seitdem in drei virtuellen Arbeitsgruppen an der Umsetzung unserer Nachhaltigkeitsziele. In der Gruppe "Monitoring" entwickeln wir gemeinsame Werkzeuge und Methodologien zur Berechnung des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks mit dem Ziel, dass demnächst alle UWC-Schulen nach einem einheitlichen Ansatz ihren Klima-Fußabdruck berechnen. In der Gruppe "Offsetting & Technologies" diskutieren wir, welche Rolle erneuerbare Energien in den Schulen spielen können und unter welchen Bedingungen sich UWCs an CO<sub>2</sub>-Kompensationsprojekten beteiligen sollten: Damit diese Projekte Teil unseres Bildungskonzepts werden können, dürfen sie nicht nur Emissionen ausgleichen, sondern müssen auch sozial positive Effekte haben und Schüler:innen direkt einbinden können. In der "Education" Gruppe diskutieren wir, wie Nachhaltigkeit und Klima eine zentrale Rolle im UWC Bildungskonzept spielen können.

Eine Erkenntnis aus der Zusammenarbeit mit unseren Kolleg:innen anderer UWCs war, dass es an einigen Schulen tolle Initiativen gibt, derzeit aber niemand weiß, was an anderen Schulen geschieht. So wurde klar, dass in den letzten Jahren an mehreren UWCs unabhängig voneinander sehr ähnliche Werkzeuge zur Erfassung des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks entwickelt worden waren. Damit wir als UWC Bewegung in Zukunft besser in der Lage sind, uns gegenseitig auszutauschen und uns von anderen Projekten inspirieren zu lassen, arbeiten wir am UWC RBC derzeit an einer Webseite, die alle Nachhaltigkeitsprojekte der 18 Schulen sichtbar machen soll.

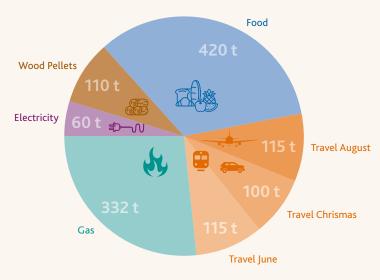
Das letzte Jahr war ein Wendepunkt bezüglich der Rolle von Klima und Nachhaltigkeit innerhalb der UWC Bewegung, und wir hoffen, dass unsere Bemühungen in den kommenden Monaten und Jahren weiter an Momentum gewinnen werden. Konkret wünschen wir uns, dass im nächsten Jahr an allen UWCs Nachhaltigkeits-

koordinator:innen ernannt werden, und dass es auch auf der Ebene von UWC International eine Nachhaltigkeits-Gruppe geben wird (ähnlich der Anti-Racism, Diversity, Equity and Inclusion Gruppe). Das UWC Robert Bosch College hat im letzten Jahr eine zentrale Rolle in diesem Prozess gespielt, und wir freuen uns darauf, auch in Zukunft einen wichtigen Beitrag zu leisten!

#### KLIMABILANZ 2021/22

In unserer Klimabilanz gibt es gegenüber 2020/21 eine wichtige Veränderung: Im Winter konnten 2020 nur wenige Schüler:innen von außerhalb Europas nach Hause reisen, der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck war mit 32 Tonnen deutlich niedriger als im Jahr zuvor (142t). In diesem Schuljahr gab es wieder mehr Heimflüge über Weihnachten, was sich in einem höheren Fußabdruck von 100 Tonnen widerspiegelt.

#### CO, Emission in Tonnen







Das Teichprojekt startete 2020 mit einer Schlammschlacht. Über die letzten zwei Jahre ist eine grüne Oase entstanden, welche die Artenvielfalt auf dem Campus erweitert.





## Hands-On Sustainability: Das RBC gräbt einen Teich

Damit es beim Thema Nachhaltigkeit nicht nur um Zahlen, Fakten und globale Zusammenhänge geht, stoßen wir regelmäßig auch "Hands-On" Projekte an. Im Sommer 2020 begann eine kleine Gruppe von Schüler:innen und Lehrer:innen damit, in der Feuchtwiese unterhalb des Schülerdorfs einen Teich zu graben, um die bereits sehr hohe Biodiversität auf unserem Campus weiter zu fördern. Immer wieder wurden verschiedene Events wie die Orientierungswoche oder

der Spring Day dazu genutzt, ein bisschen weiter an unserem "Pond" zu graben – wobei die Arbeit nicht selten in einer wilden Schlammschlacht endete. Inzwischen ist das Feuchtbiotop zu einer kleinen Oase mit Seerosen, Kaulquappen, mehreren Libellenarten und sogar einer kleinen Ringelnatter geworden – und zu einem lebenden Beispiel dafür, dass wir Menschen auch einen positiven Einfluss auf unsere Umwelt haben können.

## **Alumni for Sustainability**

# NEW ZEALAND'S YOUNGEST CITY COUNCILLOR



Rohan O'Neill-Stevens RBC 2017-19, New Zealand

More than three years ago, I had the privilege of co-moderating the graduation of the 4th generation of RBC as we said goodbye to two years of shared experiences. It was (at least for me, a serial procrastinator, who had delayed applying to any universities) a very uncertain time.

A month and a half later, I found myself back on the other side of the world in New Zealand, announcing my campaign to be elected onto the city council of my home town, Nelson. While the average age for a councillor was comfortably over 50 and I rated my chances as slim to none, being able to play a role in shaping the debate was more than worth putting my name in the running. Three months later, I was elected as the city's youngest ever representative. Now as I near the end of my term, I've announced my campaign to be our city's next Mayor.

Returning to my hometown after my two years at RBC, it was apparent that local politics could only benefit from more diverse voices around the table. Where RBC taught me the importance of genuinely listening and seeking to understand other's experiences, the value of critically examining ideas and solutions, and building strong evidence bases for opinions, local government in New Zealand appeared to value the opposite in its representation.

And so I have some certainty that without my two years at RBC, I would not be in the position I currently am. It was a rather natural

progression from the college and into politics — as I'm sure many staff could attest to (for better or worse), my focus has always been on building community and centering it in decision-making at all levels. Cities and towns have always been the space I felt politics most clicked in. It's close enough to the people affected that they can have accessible and robust engagement, but at a large enough scale to create genuine changes.

The college, with its particular focus on sustainability, in many ways represents a strong case study and microcosm for the approaches required around the world to address both the climate and inequality crises faced globally, and a host of other challenges. As a vastly multi-cultural campus, it was only through shared understanding, collective focus, and robust democratic process that issues could be fully addressed (though I will not be relitigating some of the more 'charged' student meetings we had).

These principles remain driving forces in my current mahi (work). In my term as a councillor I've had the pleasure of working to lead a complete overhaul of Nelson's public transport system, shaping our climate change response, securing better indigenous representation and advocating for community investment. But, like much of global politics, the building of political will to take action

on future threats or for issues that do not bother the politically empowered or dominant is an immense challenge, and only possible by engaging and empowering those directly affected to mobilise change. I often find myself reflecting on debates and discussions I had around campus in my decision-making, whether on building intersectionality into climate action, on feminism, on environmentalism, on social justice, or on any of the huge range of topics discussed. So although (and I'm going to blame a rather hectic schedule here) I don't regularly keep in touch with as many of my RBC friends as I would like (thank you Mats for not giving me a choice with you), their impact and legacy remains a near constant and living

As we begin to see larger impacts of climate change, as political tensions heighten, and as globally we are forced to collectively address our problems (including pandemics), the art of building strong, resilient, and connected communities is only more crucial. And with that, the role RBC plays in creating engaged young people, with strong foundations rooted in sustainability and common understanding, becomes only more significant — taking these skills and understanding back to communities across the globe is how grassroots organising can turn into action with international impacts.



In jedem Jahresbericht stellen wir Alumni vor, die sich nach ihrem Abschluss am UWC Robert Bosch College dem Thema Nachhaltigkeit widmen und dieses auf verschiedenste Art und Weise leben und in die Welt tragen. Rohans Wahlkampf um den Bürgermeisterposten in seiner Heimatstadt Nelson läuft noch bis Oktober 2022 – dann wird sich entscheiden, ob er als jüngster Bürgermeister Neuseelands Geschichte schreibt.

Wir wünschen ihm viel Erfolg auf seinem Weg!

### Neues aus dem Schulgarten

# STREUOBSTWIESEN: BIODIVERSE LEBENSRÄUME



Sarah Ruppe arbeitet seit 2019 als Lehrerin für Deutsch und Deutsch als Fremdsprache am UWC RBC.

In den Garten "hineingewachsen" bin ich mit dem Aufbau einer Servicegruppe, die sich um die Erhaltung und Pflege der Natur auf dem Campus kümmert: In "Conserv'action" arbeiten 5-8 Schüler:innen aus aller Welt mittwochvormittags mit mir draußen auf dem Gelände.

Legt man den Schwerpunkt auf die Bäume, so ergibt sich ein größeres Bild des Klostergartens: Zu dem von einer Mauer umgebenen und in vier Rechtecke unterteilten ehemaligen Küchengarten des Kartäuserklosters kommen weitere Nutzflächen. Dabei sind die Außengrenzen des Geländes bis heute dieselben geblieben und umfassen die Streuobstwiesen und Weiden unterhalb der zum Campus führenden Straße und die Johannisheimwiese. Zum Campus gehören ca. 160 Bäume, die alle 2-3 Jahre beschnitten werden müssen.

Streuobstwiesen sind besonders artenreiche, landwirtschaftlich genutzte Flächen. Auf Grünflächen, bei uns Weiden für Schafe und Alpakas, stehen hochstämmige Obstbäume verschiedener Sorten. Vor allem in Süddeutschland sind Streuobstwiesen von kultureller, sozialer, landschaftsprägender und ökologischer Bedeutung, zählen aber zu den am stärksten gefährdeten Biotopen Europas. Ohne Pflege würden sie sich in Wald zurückverwandeln. "Es ist wichtig, diese Kulturlandschaft zu pflegen und dafür Verantwortung zu übernehmen. Aber das Wissen und die Fertigkeiten gehen verloren," meint Gartenpädagogin Eva Schüle.

Wie, warum und wann man verschiedene Obstgehölze schneidet, lernten das Green Team – bestehend aus Mitarbeiter:innen der Schule – und einige Gartenfreiwillige Anfang Februar 2022 bei einem Kurs im Bildungshaus Kloster St. Ulrich. In der darauffolgenden Projektwoche schnitten wir mithilfe einer neuen Obstbaumleiter die Bäume rund um den Pizzaofen. Meine "Conserv'activisten" und auch meine Tutorengruppe hatten großen Spaß, in die Kronen hinaufzuklettern. Bäume zu schneiden war in diesem Frühjahr ein wichtiger Ausgleich zum Klassenzimmer.

Das Pflanzen neuer Bäume begeistert nicht nur unsere Schüler:innen, sondern fördert auch den Erhalt der Streuobstwiesen als biodiverse Lebensräume. Die Wildobstinseln oben auf der Johannisheimwiese wurden je um eine Birnensorte ergänzt. Auf freien Flächen am Parkplatz, im Garten und entlang der Mauer zwischen Kartaus und Meierhof pflanzten wir Pflaumen-, Kirsch-, Quittenund Kakibäume, die von den Schüler:innen liebevoll getauft wurden.

In einer schuleigenen Baumschule werden Setzlinge gezogen: Edelkastanien und einjährige Silberfichten, die wir als Wildlinge mit unserem benachbarten Förster aus dem Wald holten. Wenn sie in ein paar Jahren wieder in den Wald gepflanzt werden, sind ihre Chancen höher, zu großen Bäumen heranzuwachsen. Beide Baumarten sind einheimisch, können in Land- und Bauwirtschaft genutzt werden und kommen mit dem Klimawandel gut zurecht.

Die Zusammenarbeit mit dem Freiburger Stadtförster ist ein Beispiel dafür, wie eng Servicegedanke und Nachhaltigkeitsbildung in unserer Schule zusammenhängen. Vom Klostergarten als Mittelpunkt strahlen viele Kooperationen mit externen Partner:innen aus. Dazu gehören die Bachpaten, das Gartenbauamt, das Naturschutzzentrum Feldberg, ProSpecieRara, der Verein Kräuterregio und die Bauerngartenroute.

Neue Zusammenarbeit gibt es mit einer Gruppe des urbanen Gärtnerns an der Stadthalle, die Eva mit Saatgut, Setzlingen und Knowhow für ein Heilkräuterbeet versorgt. Tobi Kellner legt in Kooperation mit dem Freiburger Weltacker drei "Flächenbuffets" an, die auf den Zusammenhang von Ernährung und Nachhaltigkeit aufmerksam machen. Für meinen Service konnte ich den Staatsforst Baden-Württemberg gewinnen: Mit Schüler:innen werden wir im nächsten Schuljahr lernen, eine campusnahe Waldfläche klimafreundlich zu bewirtschaften.

Eva Schüle, die gartenbegeisterten Kolleg:innen und Freiwilligen, die Vernetzung der "Gartenarbeit" mit der Stadt, der Region, den Hochschulen und Vereinen, die Kulturgeschichte und die Biodiversität des Klostergartens: Nach zwei Jahren aktiven Mitgärtnerns habe ich meine Welt der Bücher, des Schreibens und Lesens erweitern können um den Garten, in dem Weiterentwicklung, Gestaltung und Gemeinschaftsbildung mindestens ebenso präsent und erfahrbar sind.

Gemeinsam mit Kollegin Zeljka beim Baumschneiden: Am liebsten klettert Sarah (r.) bis in die Baumkronen hinauf.



Als Freiwillige hilft Sarah freitags im Garten mit und genießt es, in der Gemeinschaft mehr über Bäume, Streuobstwiesen, Baumschnitt und die vielfältige Pflanzenwelt des Klostergartens zu lernen.



#### Musik am RBC

## "DIE PERFEKTE FORMEL **SUCHE ICH SELBST NOCH"**

Musik ist kein IB-Fach am UWC Robert Bosch College, und doch dürfen sich Schüler:innen seit einigen Jahren über Musizieren mit und Unterricht durch einen Profi-Musiker freuen: Seit 2018 lebt der gebürtige Brite und professionelle Jazz-Pianist Will Bartlett gemeinsam mit seiner Partnerin, Mathematiklehrerin Chiara, auf dem Campus des UWC Robert Bosch College. Neben diversen musischen Projekten, Kooperationen und Eigenproduktionen leitet er das RBC Orchester seit August 2021 im Rahmen eines Teilzeit-Deputats. Was ihn als Künstler antreibt, warum er Unterrichten so bereichernd findet und wieso er am liebsten Zeit im Schulgarten verbringt, erfahren Sie im Interview.

# Musik-Metropole London nach Freiburg gezogen. Wie hast du hier Fuß gefasst?

Will, du bist 2018 als Jazz-Pianist aus der

Es hat ein bisschen Zeit gebraucht, bis ich mich an die neue Situation gewöhnt hatte. Doch schnell war mir klar, dass ich nicht darauf warten kann, dass sich Möglichkeiten auftun, sondern dass ich sie selbst schaffen muss. So habe ich hier mein eigenes Trio gegründet, das Will Bartlett Trio, mit Tabea Kind und Julian Höferlin. Die Zusammenarbeit erfüllt mich sehr. Außerdem unterrichte ich an den Jazz & Rock Schulen Freiburg und bin seit 2021 Leiter des Freiburger Schüler Jazzorchesters (FSJ). Auch dieses Jahr werde ich wieder mit musikalischen Beiträgen und zum Teil eigenen Arrangements bei der Philharmonischen Gala des Zelt-Musik-Festivals (ZMF) dabei sein. Also ja, mittlerweile habe ich gut Fuß gefasst in Freiburg.

#### Du bist gleichermaßen als Musiker und Kreativer wie als Lehrer tätig. Was gibt dir das Unterrichten?

Dass ich didaktische Qualitäten besitze, bemerkte ich als Student während einer Musiktour nach Spanien. Wir wurden als bunte Gruppe verschiedener Altersklassen und aus unterschiedlichen Ländern zusammengeworfen; es war etwas chaotisch. Irgendwie bin ich automatisch in die Führungsrolle geraten; es machte mir Spaß zu koordinieren und anzuleiten.

Ich bin der Ansicht, dass ich viel von meinen Schüler:innen lernen kann. Für mich existiert Musik immer in einer Art Gemeinschaft, in der es keine Grenzen gibt zwischen Amateur und Profi, Jung und Alt. Für alle ist Musik ein stetes Lern- und Erfahrungsfeld. Über die Musik ist es möglich, junge Menschen für Verantwortlichkeit zu sensibilisieren. Wenn sie sich plötzlich auf der Bühne mit Profi-Musiker:innen wiederfinden, müssen sie Initiative ergreifen, so spielen ,wie die Erwachsenen'. Es macht mir große Freude, diese Entwicklung bei Schüler:innen zu sehen und zu fördern.



Kraftort: Am liebsten spielt Will schon früh morgens bei Sonnenaufgang im Schul-Auditorium.

#### Musik exisitiert immer in einer Art Gemeinschaft, hast du beschrieben. Welche Rolle spielt Musik am UWC Robert Bosch College?

Musik ist ein wichtiges Element in unserer ,Community'. Nun ist es natürlich kein IB-Fach am College – dadurch ist die Zeit, in der auf Musik eingegangen werden kann, beschränkter. Zudem brauchen die Jugendlichen erst einmal Zeit, um sich an das neue Umfeld, das Internatsleben und das anspruchsvolle Currikulum zu gewöhnen – es braucht also Zeit und Geduld, bis sich ein Orchester formiert hat und jede und jeder das richtige Instrument gefunden hat. Das Orchester trifft sich wöchentlich und kann als CAS (Creativity, Activity, Service) dem IB angerechnet werden. Dieses Jahr gab es erstmalig ein klassisches Konzert an der Schule, und wir hatten Auftritte bei der Black Culture Week, beim Spring Day und bei der Abschlussfeier. Ich erlebe, dass das Orchester angenommen wird und immer mehr seinen Platz im Schulleben findet.

Am spannendsten ist für mich, wie vielfältig Musik am College gelebt und erlebt wird – das ergibt sich aus den sehr unterschiedlichen Hintergründen der Schüler:innen. Damit richtig umzugehen, auf die Bedürfnisse der Einzelnen einzugehen und das Orchester als inklusiven Ort zu gestalten, macht auf jeden Fall Freude.

## Wie würdest Du deine Rolle als Musiklehrer am RBC definieren?

Meine Erfahrungen als Musiker, Lehrer und Komponist erlauben es mir, mit dem zu arbeiten, was bereits da ist und was sich aus der Vielfalt der Schüler:innen hier am RBC ergibt, in Bezug auf Instrumente, Menschen, Hintergründe, Formationen. Meine Rolle sehe ich klar darin, die Dinge besser zu machen, als sie ohne mein Zutun wären – sei es bei Auftritten einzelner Schüler:innen bei "Cafes" oder schulischen Musicals oder eben des Orchesters. Es gibt so viel Engagement und Talent unter den Schüler:innen, und manchmal braucht es nur dieses kleine Etwas.

Die Jugendlichen kommen mit sehr unterschiedlichen musischen Vorerfahrungen zu uns – manche haben bereits in Orchestern gespielt, jahrelang Unterricht in klassischer Musik genommen, andere eher freie Formen der Musik erlernt. Meine Rolle ist es also auch, diese Spannbreite in Balance zu halten. Hier möchte ich Musik möglichst inklusiv gestalten: Wenn Schüler:innen denken: "Da passe ich nicht rein", dann ermuntere ich

Will Bartlett wurde 1982 in Oxford geboren. Er studierte Musik am St. Peters College der Universität Oxford sowie Jazz Performance an der Guildhall School of Music and Drama in London. Nach vielen Jahren als selbstständiger Jazz-Musiker und Lehrer in London – Bartlett gründete und leitete das Jazz Department am Hockerill College - ist er 2018 nach Freiburg gezogen. Hier leitet er seit 2022 das Freiburger Schüler Jazz Orchester, unterrichtet an den Jazz & Rock Schulen Freiburg und gründete 2021 sein eigenes Trio, das Will Bartlett Trio. Gemeinsam mit den Musiker:innen Tabea Kind und Julian Höferlin ist er damit europaweit unterwegs. Desweiteren ist er Teil des Jazz-Trios Acrobat, stand zum wiederholten Mal als Komponist gemeinsam mit dem Philharmonischen Orchester Freiburg bei der ZMF-Gala auf der Bühne und veröffentlichte jüngst ein Album mit der britischen Jazzgröße Norma Winstone, das die Gedichte von Philip Larkin musisch wiedergibt.

sie, genau da mitzumachen. So bringe ich junge Menschen zusammen, die sich vielleicht nicht getraut hätten, etwas Neues auszuprobieren oder nicht zusammen musiziert hätten.

Die perfekte Formel suche ich selbst noch. In jedem Fall habe ich das Vertrauen, dass die Dinge am Ende schon gut werden. Diese Zuversicht gebe ich an die jungen Musiker:innen weiter.

Wenn du nicht in deinem Studio bist, unterrichtest oder auf Tour gehst, verbringst du gerne Zeit in unserem Schulgarten. Während des ersten Corona-Lockdowns 2020 hast du sogar unsere Gärtnerin Eva vertreten. Was bedeutet der Ort für dich?

Der Garten ist für mich ein Ruheort; beim Arbeiten denke ich über die Musik nach, die ich am Morgen komponiert habe oder am Abend spielen werde. Auch pädagogisch finde ich es wertvoll, an der frischen Luft mit jungen Menschen zusammenzuarbeiten und dabei etwas Nützliches für die Schulgemeinschaft zu tun. Und schließlich passt der Garten zu meiner persönlichen Lebensphilosophie: einen ganzheitlichen Zugang zu Nahrung zu entwickeln, im Einklang mit der Natur zu leben und in vielen Bereichen selbstversorgend zu leben. Das alles bietet der Klostergarten.

#### **Intersectional Feminism**

# WHERE HEAVY TOPICS HIT CLOSE TO HOME

From the first organizational meeting of the year, I instantly knew the Intersectional Feminism Special Focus Day (SFD) would be unlike any other. The excitement was palpable, and we could barely fit everyone into the classroom. The moment Cassie, the staff supervisor for the SFD, finished her introduction, turned to the room, and said "go!" the room was abuzz with animated conversations, brainstorming, and laughter.

At its very core, intersectional feminism is about understanding how aspects of one's social and political identities overlap, considering gender, sexuality, race, disability, class, etc. One of my fondest memories throughout the organizational process was one night a few days before the SFD, squished together in my corner with part of the team, applying the finishing touches. The unspoken rule was that despite the long hours and the weight of the topic, organizing the SFD would always have to be fun. If the final SFD was to be a success, there was little point in hosting an event without joy. We distributed uneven chunks of Tony's Chocolonely, hit play on our Janelle Monáe playlist, and got to work. There was something thrilling about working with a group of friends, carried forward by one another's company and the prospect of a day filled with impact. The topic of intersectional feminism felt highly relevant to the community, and we felt driven to further existing conversations as well as expand our understanding about global issues. One particularly impactful experience was recording a speech and Q&A session on Zoom about female genital mutilation with Mimi Bangali, a UWC alum and program associate for the Adolescents and Youth program at the United Nations Population Fund.

After months of preparations, the day finally arrived. Students led workshops that highlighted various aspects of intersectional feminism, such as "Period. Menstruation as Pollution", "From J.K. Rowling to Adichie: Why feminism may not welcome all women", and "Black Feminism and Poetry". There were numerous features to this SFD that had never occurred previously at RBC. To help the community better navigate SFD topics, the Intersectional Feminism Booklet featured 50 pages of testimonials, poems, and artwork from students from across the UWC schools. The laundry rack, inspired by Mexican artist and feminist activist Mónica Mayer's 'Tendederos' exhibitions, was an interactive piece acting as a safe space against injustice, holding hundreds of powerful reflections, statements,



Claire Espinosa RBC 2020-22, USA

Printed copies of the Intersectional Feminism Booklet, which aimed to help the community navigate the day and better understand the complexities of intersectional feminism and testimonials by community members. External guests from the Critical Engagement (CE) team, part of UWCx, hosted identity workshops to help empower students and support the exchange of knowledge and experiences in a challenging yet safe way.

In addition to testimonials, songs, and guest speakers, a highlight of the closing ceremony was a student and staff performance of the short play "Fucking Feminists", investigating what feminism means and what it has become. Evrim, a first-year from Germany who performed in the play, recalls, "It was exhilarating standing in front of the school, as I had the chance to finally share my voice and had the feeling that I, and many other people, were heard." While most SFDs end around three pm, a few team members decided to hold a bonfire at night as a safe space to process and reflect. For Mariam, a first-year student from Venezuela, "the bonfire was one of the most powerful experiences I've had in my life. I had never felt that 'sense of community' as strongly as in front of the



The laundry rack exhibition in the Mensa Courtyard, beckoning community members to take the time to read each contribution and reflect upon their significance.



fire, all the people present showing their most vulnerable selves and with complete reassurance that we are there for each other."

Organizing, attending, and reflecting on the Intersectional Feminism Special Focus Day made for one of the most enriching and memorable experiences across my two years at RBC. The nature of UWC is that the issues discussed at SFDs are deeply personal, and heavy topics hit close to home, so it isn't easy to put into words the mix of emotions circulating throughout the day. What is certain, however, is the increase in meaningful discussions that resulted from the SFD and the exchange of patience, empathy, and willingness to grow.



Saye Ghorbani (RBC 2021-23) gives a personal testimonial on her experience immigrating from Iran to Germany as an Afghan girl.



Students and staff strike a pose as they conclude their performance of "Fucking Feminists," a fiercely funny short play by Rose Lewenstein.

Agnese Reginaldo, a researcher and curator, speaks to the community about her past projects highlighting the intersection of civil rights and sex work.



The RBC community watches the closing plenary consisting of personal testimonials, guest speakers, and music and theater performances.

The College hosts four Special Focus Days per year. On these days, which are each dedicated to one specific topic, students are taken out of class and engage in community-wide events, presentations, workshops and more. In the school year 2021-22, we focused on Interfaith Dialogue, Sustainablilty, Model United Nations (MUN) and Intersectional Feminism. The program for each SFD is developed by a team of students and staff.



#### **Fokuswochen**

# TIEFERE EINBLICKE IN UWC-KERNTHEMEN

Im letzten Schuljahr entstanden neben der Black Culture Week, die zum zweiten Mal stattfinden konnte, zwei weitere Fokuswochen auf Initiative der Schüler:innen: Im April präsentierten Jugendliche aus Lateinamerika kulturelle und geschichtliche Elemente ihrer Heimatländer, und im Mai fand erstmalig die "War and Conflict Awareness Week" statt – als Reaktion auf den Krieg in der Ukraine einerseits, aber auch, um den vielen anderen Erfahrungen von Krieg und Konflikt in unserer Schulgemeinschaft Raum zu geben.



Farah Achouri RBC 2021-23, Tunisia



Lucas Salaberry RBC 2020-22, USA

#### **Latin American Culture Week**

Latin American Culture Week started out of frustration about common misconceptions at RBC not only concerning Latin America but also the Latin American community at RBC. We wanted to create a space dedicated to educating our peers and help build understanding and respect for one another.

While many of us expected this week to be a learning experience specifically for the RBC community not identifying as Latin American, it turned out to provide our own Latin American community with the time and chance to grow closer and learn more about what makes our countries both unique and similar.

The activities spread across the week included movie screenings; a poetry night; art and country exhibitions around the Kartaus; music and quick facts over the school's speaker system; and festive games.



#### War and Conflict Awareness Week

The War and Conflict Awareness Week was a new and unique studentled initiative at RBC. The main aim of the week was to share the many multi-layered stories of our friends regarding war and conflict and to ensure the representation of those who often go unseen.

At RBC, raising global issues for discussion and activism is a common practice. Topics such as sustainability, intersectional feminism, and anti-racism are addressed in a regular format — whether that be through CAS, Special Focus Days, or focus weeks. This year was RBC's first attempt at tackling the topic of armed conflict rather directly and in a more formal context.

Both staff and students joined us in the organization and implementation of the idea, and we managed to put together a diverse program. The Auditorium provided a space for student testimonials about the Cameroonian civil war, the Israeli/Palestinian conflict, the roots and presence of war in Armenia or the Blast of Beirut. Exhibitions at the entrance of the Kartaus recounted personal stories from both students and staff, such as the impacts of the Bosnian war, the Yazidi genocide, the Venezuelan riots, and the history of Armenian resistance.

To complement these testimonials and allow for a wider perspective, we collaborated with the German A class in our college to release a testimonial booklet containing interviews with several members of our community in three languages, with the goal to share our friends' experiences in a format that would last for us to read and get informed. Moreover, our team offered a podcast series tackling important questions around war and armed conflict and sharing a range of different opinions on solutions to end war and conflict.

We also organized an Open Mic event inviting our friends to come and share any art they found meaningful in the context of conflict, as well as a Peace Stone painting session. With the stones created, we rejuvenated the historical Peace Path behind our Auditorium.

In the end, the War and Conflict Awareness Week created opportunities for people to shed light on the conflicts that have affected and still currently affect their lives. We hope to turn it into an annual event.

#### Black Culture Week 2022

# A SPACE TO UNLEARN PREJUDICES



Colin Antunga RBC 2021-23, Uganda

Black Culture Week (BCW) 2022 took place for the second time at RBC this February. One of its pioneers stated in the previous annual report that "the majority of the community believed RBC to be free from discrimination and prejudice". Inasmuch as the nobility of philosophy of UWC might be mis-expected as a prejudice-free utopia, the reality is difficult to envision without a lived experience of it.

Part of collecting well-meaning aspiring change-makers into one community involves collecting preconceived assumptions about differences brought by diversity that are a part of all our respective societies due to history. We cannot pretend to be immune to the daily reality of living in a world where differences are a source of oppression for the majority, and not just care when these oppressions make 'global' headlines. I see UWC as a place to unlearn those prejudices, and as the collective blueprint to build a better world away from one characterized by discrimination.

BCW thus wanted to address these realities experienced in our community and in our lives beyond the RBC bubble, i.e., where we come from and where we are going. It also aimed at celebrating the unique and remarkable diversity amongst us, people of African ancestry, regardless of where we reside in our subjective histories. BCW also served as a space dedicated to commune with the different and broad expressions of an African identity and to deconstruct the imposed conglomeration of that identity into one through imposed perceptions of geography, race, and more.

#### A display of Unity in Identity

The week commenced with a talk about Hip-Hop and its roots and relevance in African American culture as well as a lounge by the anti-racism working group focusing on identity and our experiences at RBC. Philémon from D.R. Congo hosted an African storytelling night session – a tradition native to many of us – through which a lot of culture, history and socialization is passed on orally. A screening of the movie 'Sarafina', a fictional depiction of the 1976 Soweto Uprising, gave insight into the realities of life under racist apartheid and the efforts of resistance against it. An open poetry slam created an artistic space for people to express their diverse engagements throughout the week.

The BCW Show took place on Saturday and lived up to its expectations thanks to the collective community organization and engagement. Its itinerary included a comedy show, various Afro-Caribbean dances performed by the CAS as well as one by the Afro-Caribbean community itself. There was also a performance of the Afro-Brazilian martial arts Capoeira, a video of all the members' individual visions of BCW and various musical and artistic contributions such as 'Killing Me Softly,' 'The Revolution Will Not Be Televised', and 'Peng Black Girls', among others. Many of these performances were thankfully backed by the RBC orchestra. We also hosted a special guest, Pape Dieye from Senegal, who sang and played the kora and percussion.

Every day of the BCW was introduced with 'Kings and Queens of the day', which presented a prominent Black historical figure such as Winnie Mandela or Queen Nanny. There was also a daily release of the BCW Podcast series which addressed a range of topics from growing up in predominantly white societies to precolonial African history and interviews with our African staff body. BCW culminated with the documentary 'Taking Root: The Vision of Wangari Maathai', a narrative of Wangari Maathai's personal journey in environmentalism under a Kenyan dictatorship.

The collective organization and engagement of BCW was most impactful to me because it manifested unity in identity. For me, asserting our collective but diverse humanity and embodying it is a necessary effort towards self-defining the African identity.

BCW also benefited the community by challenging some prejudiced aspects of being 'black' and provided the community with new grounds on which to interact, understand, and relate with one another. This is healthy for all to build a society which values egalitarianism.

Abschlussfoto der BCW-Organisatoren nach einer erfolgreichen Performance im Auditorium.



#### Menschen am RBC

# "WIR SIND HIER TEIL EINER ART FAMILIE"



Teresa Barton-Aicher arbeitet seit 2017 als Krankenschwester am RBC.

"An apple a day keeps the doctor away" steht in pinken Buchstaben an Tracy Barton-Aichers weißer Bürowand. Daneben hängt ein Maßband, auf dem Boden steht eine Waage. Tracy aus den USA ist Schulkrankenschwester am UWC Robert Bosch College und fast täglich für die rund 200 Schüler:innen da. In ihrem Büro, das aus zwei Zimmern besteht, findet sich alles, was es zur Erstversorgung braucht: Mullbinden, Pflaster, Medikamente, eine Liege – und natürlich Nasenspülungen. Für deren häufigen Einsatz ist Tracy bei Generationen von Schüler:innen bekannt.

Ihre Aufgabe sieht sie in erster Linie darin, die Schüler:innen gesund zu halten: "Die Jugendlichen sind insgesamt gesund. Es sind aber Teenies zwischen 16-19 Jahren, und die meisten von ihnen sind zum ersten Mal weit weg von zu Hause. Meine Aufgabe ist es, für sie zu sorgen, wenn sie krank sind oder in Notfällen schnell zu reagieren und weitere Schritte einzuleiten." Dankbar ist sie für die gute Kooperation mit Freiburger Ärzt:innen, die oft gemeinsam mit ihr im Einsatz sind.

Ein Apfel pro Tag reicht zwar meist nicht aus, um gesund zu bleiben, doch ist es Tracy wichtig, die Jugendlichen für einen gesunden Lebensstil zu sensibilisieren. Ab und zu übernimmt sie daher auch Sessions innerhalb des schulischen "Life Skills" Programms, gibt in der Assembly (der wöchentlichen Versammlung von Schüler:innen und Belegschaft) Tipps rund um das Thema Gesundheit und leitet jedes Jahr eine Gruppe Schüler:innen in der Ersten Hilfe an - diese "First Aid Responders" können einspringen, wenn unterwegs oder am Wochenende ein Notfall eintritt. "Alles, was ich bis jetzt in meinem Leben gelernt habe, kann ich bei dieser Arbeit einbringen, inklusive Mutter-Sein. Ich habe bisher nirgendwo so viel gearbeitet wie in den ersten zwei Jahren hier am RBC. Weil wir aber alle Teil einer Art Familie sind und diese Schule wie ein Dorf ist, ist es hier einfach anders als bei einer normalen Arbeit. Alle von uns wollen unsere Familie ,pflegen', und das ist mit Liebe und Verantwortung verbunden."

Nach Deutschland gekommen ist die gebürtige Amerikanerin der Liebe wegen: "Ich habe einen deutschen Physikstudenten geheiratet und bin 1996 mit ihm nach Deutschland gereist. Ich war aufgeregt und voller Enthusiasmus, woanders zu leben und eine neue Sprache zu lernen. Heimweh hatte ich so gut wie gar nicht, und die Sprache habe ich schnell gelernt, auch wenn mein Akzent mich nie verlassen hat", erzählt sie lachend. Als Mutter von drei Kindern war es Tracy in den frühen Jahren wichtig, genug Zeit mit ihrer Familie zu verbringen. So machte sie viele Erfahrungen in der Arbeitswelt in Teilzeit, als Krankenschwester. Englischlehrerin am Carl-Schurz-Haus, als Schwimmlehrerin und Trainerin oder Erzieherin an einer Privatschule. Bevor sie ans RBC kam, arbeitete Tracy als Krankenschwester am Herzzentrum der Uniklinik Freiburg. Dort hat sie viele Erfahrungen als Krankenschwester gesammelt und gemerkt: Das ist genau das Richtige für mich.

Ihre Arbeit am RBC ist erfüllend und so ganz anders als am Herzzentrum. Jede Schülerin und jeder Schüler landet nach Ankunft am College zum "Check-Up" bei Tracy – sie prüft den Impfstatus und generellen Gesundheitszustand, hat den Überblick darüber, wer schwimmen kann oder Nichtschwimmer:in ist, wo es Allergien gibt, wer noch nie Rad gefahren ist. "Meine Lieblingsarbeit ist das bürokratische Zeug, das immer geregelt werden muss - ich meine das ironisch", sagt sie lachend. Wünschen würde sie sich mehr Zeit mit den Jugendlichen außerhalb ihres Büros: "Die Schüler:innen sehe ich meist nur, wenn sie krank sind. Das erlaubt mir nicht, sie in ihrem Glanz zu betrachten, im gesunden Zustand." Hilfreich sind da die Kontakte zu den Erste-Hilfe-Verantwortlichen und ihre Rolle als Supervisorin einer Schwimmgruppe, die sie wöchentlich zum Schwimmunterricht begleitet. Oder beim Verteilen von kostenloser Eiscreme bei der Abschlussfeier 2022: Gemeinsam mit ihrem Partner und dessen ,Frozen Yoghurt Truck' war Tracy eines der Highlights des Tages. "Es hat riesigen Spaß gemacht, auch wenn wir absolut k.o. waren am Ende des Tages. Wir hätten nicht alle Schüler:innen und Kolleg:innen bedienen können ohne die Hilfe von zwei fleißigen Schüler:innen."

Ein Geheimnis enthüllt uns Tracy noch am Ende des Gesprächs: Sie hat vor vielen Jahren ein Buch geschrieben, das 2011 unter dem Titel "Fragile Blood" veröffentlicht wurde: "Es ist eine Mischung aus meinem echten Leben und Fiktion. Es geht um Respekt und Liebe, über den Mut zu träumen und der Intuition zu folgen, um Gott und Resilienz."

Teresa Barton-Aicher, 58, ist gebürtige Amerikanerin aus Oregon und Mutter von drei Kindern. Seit 1996 lebt sie in Deutschland. Sie studierte "Fitness Management" an der University of Oregon, hat ein Associates Degree in Nursing und ist als Krankenschwester registriert. Am UWC Robert Bosch College ist sie seit 2017 als Krankenschwester tätig.

### **Student Meetings**

## A SPACE LIKE NO OTHER AT RBC



Magali Cho Lin Wing RBC 2020-22, UK

As an ethnic Chinese, French-speaking individual born in Northern Ireland to Mauritian parents, I have been exposed to a cornucopia of cultures from birth, and so cultural diversity is something I greatly value. I have a fierce desire to engage with cultures across the globe, and it was this desire that pushed me to apply to UWC in 2020. Reflecting on my two years, RBC has allowed me to experience a melting pot of different cultures and pushed me to undertake new roles – for example becoming Student Secretary.

Growing up in an extremely politically charged and often divided landscape such as Derry, not only having a voice and being heard, but being genuinely listened to in order to make real change occur is something of paramount importance to me. Student meetings appealed to me so much exactly because of this; everyone has an equal opportunity to voice their opinions and follow through with their proposals or initiatives. Voted in by my generation as RBC's fourth Student Secretary for the 2021-22 academic year, my interpretation of the role is that it is mainly organisational, and to bring together and liaise with all the necessary groups to ensure Student Meetings can take place. From organising the agenda to prepping the facilitators or helping students present their proposals, I simply ensured meetings could take place effectively. However, I am not sure if this goal was always achieved.

I learnt that no matter how well structured the agenda was or how capable the facilitators were, RBC Student Meetings were in their nature inherently chaotic. At least two-thirds of an extremely diverse student body debating already-contentious issues — what could possibly go wrong? Yet, despite winding conversations, somewhat vexing bureaucracies and sometimes flaring tempers, Student Meetings provide students with a space like no other at RBC. With almost the entirety of the student body attending — and solely the student body — it is a safe space for students to articulate their opinions no matter how controversial. Issues are addressed by the student body, debated by the student body and hopefully resolved by the student body. To me, there is a no more democratic or fair approach that allows all voices to be given equal weight and all students equal standing.

As RBC's first full Covid generation, I believe we encountered issues similar to those faced by previous generations yet through an entirely different lens – the Covid lens. The lack of a cohesive community, frustration regarding communication with the staff, or how one perceived the school's Code of Conduct – these are not wildly uncommon issues. Perhaps in the past, they may have been solved within a term or two, through closer proximity or by simply developing a greater understanding of the community environment. However, in a mask-filled climate where I didn't ever realise my teacher had a beard, proximity is not an option and time – as usual at RBC – is scarce. For all the criticism they may face, Student Meetings allow students to address and attempt to resolve these issues through their own methods and ideas, not those imposed on us.

RBC is still a relatively young school and although Student Meetings really allowed my generation to bond and form a cohesive community spirit before we welcomed the firsties, Student Meetings and the role of Student Secretary are not bound. Several attempts to create a Student Council never gained enough votes in Student Meetings to come to fruition, and I believe a traditional Student Council could never fully serve RBC, as it is not a traditional school. As students continually change and so too the school, I am sure students will find and create the most effective form of communication and representation for them. I doubt the role I fulfilled will exist in several years, but for now our firsties have voted in their Student Secretary and she, along with her generation, will shape the future of Student Meetings and hopefully successful initiatives, whatever they may be.

Als Schulgemeinschaft ein Zeichen setzen: Initiativen finden oft in Student Meetings ihren Ursprung.



#### Class of 2022

# A BALANCE BETWEEN IDEALISM AND REALISM

"Eventful" is an appropriate adjective to describe these last two years. Out of everything that has happened, I would like to reflect on the effect the COVID 19 pandemic and the war on Ukraine had on my generation.

Firstly, I am happy to have been part of the first "full" corona generation at RBC. A popular theme during our first year was asking what the RBC experience looked like without the Coronavirus. The narrative was that before the pandemic, one could live the "real" RBC experience, free from the pandemic's limitations imposed on our lives.

I do not see it this way. While we certainly had less contact with the Freiburg community, our generation benefitted thoroughly from what community life could give. I felt that my peers and I had great awareness of



Giorgio Matronola RBC 2020-22, Italy

how the community was doing. Reflections on the community's strengths and weaknesses were frequent, whether at a Mensa table or in Student Meetings. The two years were characterized by a constant will to shorten gaps and close divides: between geographically divided communities on campus, second- and first-years, or even between the staff and student bodies. If students saw a path to make RBC an even more welcoming community, they would take it. Few wanted to "adjust" to campus realities; instead, people preferred taking issues into their own hands to change them.



Giorgio stammt aus Trieste, Italien. Von UWC hat er durch seinen Vater erfahren, der Schüler am UWC in Norwegen war – die beiden teilten sogar einen gemeinsamen Lehrer, Sylla Cousineau, der damals in Norwegen unterrichtete und nun Geschichte und Global Politics am RBC lehrt. Giorgio hat vor, ab Herbst 2022 Biologie an einer europäischen Universität zu studieren.

These qualities arose from being more within a "bubble" than in previous years. At the same time, constantly living together in the "bubble" also brought up occasions of conflict among the student body. Yet, these provided precious instances of growth and understanding of one another. How individuals inside the community respond to conflict is usually an incredible display of diversity from which we can learn. Personally, I am grateful for all instances of conflict that have occurred on campus.

Secondly, the war on Ukraine significantly impacted us. I would like to reflect on the words of Kishore Mahbubani, former chair of the UWCSEA board. In a talk about peace in the 21st century, he states:

BABAN

"The paradox about creating peace in the world is that you need to be idealistic and you need to be realistic."

Many of us come to RBC with different levels of idealism and realism. I, for instance, arrived with a strong sense of realism inculcated in me by my culture. However, the two years presented me, and many others, with the dream that change is possible. Through successful sustainability projects, efforts to educate each other about global social issues, and proposals passed in a student meeting, many students managed to bring change through personal initiative. These instances were life-changing for many RBC students coming from bureaucratically inefficient and conservative realities. Many among my peers, myself included, were raised in backgrounds where personal initiative is often dismissed as "naive" or is too bureaucratically complicated to turn into reality.

At RBC, students soon gain an idealism vaccine, ready to boost us with antibodies against any pessimistic thoughts about the world. In addition, students gain substantial self-confidence. Knowing that our friends managed to promote change in such a diverse community gives us the certainty that we can do the same and that one "can change anything". Yet this mindset is precisely what Mr. Mahbubani considered inefficient in bringing about sustainable peace. In this sense, the war, truly a realism boost, influenced our generation.

War is still present in Europe and will not be stopped easily. These were hard facts to swallow. For many, accepting this reality was a setback in their idealism journey. However, RBC's student body did not give up and replied tenaciously to the war. Through fundraisers, organizing protests, and writing letters to MPs, we demonstrated that although one cannot just "change anything", we can still do our part, whatever happens in the world. Therefore, our generation leaves the college with a balance between idealism and realism.

I would like the 7th generation to be remembered for having gained a sense of community and balance between idealism and realism thanks to these two eventful years. I wish my year group the best of luck in using these qualities to fulfill the UWC mission beyond our UWC experience.

#### International Baccalaureate

# IB-DIPLOMA ERGEBNISSE DES 7. JAHRGANGS

#### Carina Petruch, IB Coordinator:

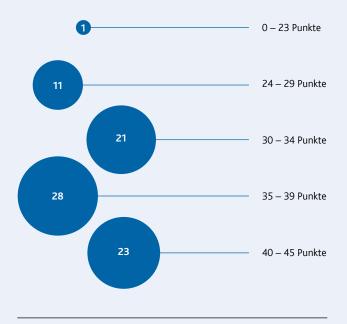
Auch in diesem Jahr gab es am UWC Robert Bosch College — im Vergleich zu anderen IB-Schulen — trotz der Pandemie überdurchschnittlich viel Präsenzunterricht: Lediglich im September, kurz nachdem die Schüler:innen aus der Sommerpause zurückkamen und als Vorsichtsmaßnahme in Quarantäne waren, wurden sie online

unterrichtet. Fast in jedem Fach wurde eine reduzierte Anzahl von Examen geschrieben, und die Bewertung wurde von Seiten des IB an die erschwerten Umstände angepasst. Wir freuen uns über die guten Ergebnisse unserer Schüler:innen!

#### Durchschnittliche Punktezahl der UWC RBC IB Ergebnisse im Vergleich



#### Ergebnisse der UWC Robert Bosch College Absolvent:innen 2022 im Überblick



#### Beliebte Studienorte der Absolvent:innen



#### Punkteverteilung UWC RBC



## Und nach dem UWC? Zukunftswege unseres Abschlussjahrgangs

st inklusive Absolvent:innen aus dem Vorjahr, die erst ein Gap Year machten

## UWC's 60th anniversary

# AUTHENTICITY, MISSION-ALIGNMENT & UWC MAGIC



For the past six years, Hannah Tümpel – a graduate from our Italian sister College UWC Adriatic – has worked for UWC International as Communications and Engagement Director; Deputy Executive Director; and finally as Interim Executive Director. She has visited RBC often and has always shown an incredible motivation and passion for UWC. In light of the 60<sup>th</sup> anniversary of the UWC movement, we wanted to find out from Hannah: What is the UWC magic? And what are her hopes and wishes for the UWC movement's future?

## What is this "UWC magic" so often described by alumni?

I think it's something slightly different for everyone, and although so many UWCers speak about it, nobody can quite put their finger on it which makes it even more exciting but also a little obscure. [laughs] For me, it's about the fact that UWC dares to provide a space for young people to discover each other's humanity and to develop close friendships, also among those who would normally never meet. Something special happens when one provides spaces for dialogue and discovery, as Rumi would say "beyond the field of right and wrong." And when alumni later in life refer to "magic", I think they often refer to the special energy which is created when two or more people, passionate about creating a different and better world, come together.

# And why do you think it is that so many members of the UWC community feel so passionate about UWC and remain involved and engaged?

That's a great question. I have often wondered why so many alumni remain so full of expectations regarding what the UWC movement should, could or even must do and achieve. Over the years, I have come to realise that the "magic" people experience while at UWC means that UWC becomes a "North Star" for them. It's not just a school. It's the mission, a way of looking at the world, a community of like-minded humans, a common understanding that there is hope for a different world, and a shared passion that more peace, sustainability, and justice can be achieved. And this then leads to everybody holding UWC up to such high standards, because a "North Star" cannot fail.

## What are the challenges for an organization as diverse as UWC?

Newcomers to the UWC movement sometimes forget about the complexity of the UWC system: UWC is a large, federal organisation, consisting of 18 schools and colleges, 155 national committees (NCs), over 10,000 current students and 60,000 alumni, alongside many friends, donors, and partners. And all the different stakeholder entities of the UWC movement exist in different regulatory and legal frameworks and very different cultural realities. So purely structurally it's already a complex and multi-layered system reflecting all the strengths of a federal system – but also its challenges.

The past three years have shown that any local or global crises and challenges immediately also affect UWC. From Covid-19 to political turmoil in many of the countries hosting UWC schools, colleges and NCs. From the mental health crisis to BLM. From #metoo to the climate crisis. All of these — in one way or the other — have forced UWC to rethink the way it is doing things and the way it will want to do things going forward.

# The organization celebrates its 60<sup>th</sup> anniversary in October 2022. What are your hopes and wishes for the future of UWC?

I have so many hopes and wishes – after all UWC is my North Star as well! Let me pick four: I hope UWC stays relevant and aware of today's issues, problems, and needs. I think we need to ask ourselves: What are the pressing issues today and how do we respond to them? What do they require from us? What do young people need

today? What's the role of education and what's the role of UWC? And in light of our answers, I hope UWC will continue to offer a meaningful, perspective-changing, inspiring, caring and visionary education for its students.

I hope that UWC will never shy away from going to difficult places to offer its education to those who would normally not even dare to dream of having access to a UWC school. A UWC education can and should not depend on somebody's financial means. I hope that we will not get stuck in areas of privilege but that we push ourselves far beyond them, and that we continue to build a stable financial basis for UWC thanks to the generosity of many donors, public and private, big and small.

I also hope UWC stays authentic to its colourful and at times slightly chaotic nature of being "Hippy Hogwarts", as they say in the UK press. I think there's a certain beautiful randomness about UWC – it would be nice if that could stay.

My big wish for UWC, however, is to remember that the first word in its name is United - it's the United World Colleges. I hope we will continue to remember that we can only unite the world authentically, powerfully, and convincingly when we as a movement stay united. This doesn't mean to always agree with each other. But it does mean finding productive ways of talking with each other and agreeing on how to move forward when we disagree. I hope that the next 60 years will be united years. I hope we will become more united as a community - and by doing so, that we will become an even greater force for truly bringing the UWC mission to life. The time as a UWC student should just be the beginning – the real work comes afterwards.

So: Let's roll our sleeves up and do it! Happy anniversary, UWC!

#### **Alumni**

## **ZUKUNFTSWEGE**

Sieben Generationen Schüler:innen hat das UWC Robert Bosch College bereits zum Schulabschluss begleitet - eine Gemeinschaft von rund 700 Alumni. Für viele ging in diesem Jahr auch das Studium an Universitäten weltweit zu Ende. Was haben unsere Abgänger:innen studiert, und wie geht es für sie weiter? Eine Auswahl an Geschichten und Wegen.



#### Marwan Hashem RBC 2014-16, Palestine

Marwan graduated from the University of Oklahoma with both a bachelor's and a master's degree in Mechanical engineering. His master's thesis focused on building operations and systems controllers that aim to improve performance and reduce building footprints to ensure a greener future.

"When I was young, I always thought that completing my education abroad was just a dream, especially for a person coming from an area of active conflict. Eight years ago, I left my home country, Palestine, with enthusiasm and a big smile to represent Palestine as an international student at UWC Robert Bosch College in Freiburg, Germany. I met more than 120 nationalities during my studies, I grew as a person and learned how to live independently, and, more importantly, to become culturally aware of both my own culture and others. Last month my educational journey came to an end. On that day I realized that my dream had come true."



#### Luca Sax RBC 2016-18, Germany

Luca graduated from Lewis & Clark College in Portland, OR (USA) with a dual degree in Biochemistry/Molecular Biology and International Affairs. He is now excited to start working as a full-time researcher at the Knight Cancer Institute at the Oregon Health & Science University. In this new role he hopes to contribute to the understanding of the underlying molecular mechanisms of acute myeloid leukemia and to support the ongoing clinical trials of treatment options: "My time at UWC RBC had a transformative impact on my interest for interdisciplinary approaches to clinical scenarios, and I am excited to continue learning – for the patients, and for society."



### Oumou Kalsoum Mbacke

RBC 2016-18, Senegal

Kalsoum graduated from New York City's Columbia University with a bachelor's degree in Biomedical Engineering as well as Premedical Studies. In the coming months, she will start working as a Digital Business Analyst at McKinsey & Company, with the intention to head to medical school soon.



#### **Tony Pérez Soto** RBC 2014-16, Costa Rica

After his bachelor's at Luther College, Tony decided to continue to study Diplomacy and Migration at DePaul University. In May 2022, he finished this master's program. In his spare time, he has been working for Earth Guardians, a non-profit organization that trains and empowers youth to be leaders at the intersection of environmental justice and the climate movement. In this capacity, he also attended and spoke at COP26 in Glasgow.



#### Imaculada Adolfo

RBC 2015-17, Angola

Imaculada graduated with a master's in Journalism and Mass Communication from the University of Oklahoma. Her master's thesis was based on the interaction of counter-opinion publics amid social issues; she specifically analyzed the issue of Black Lives Matter in the United States. Right now, she is working as an account associate for a public relations company in Edmond, Oklahoma, and has plans to apply for a PhD after using the OPT (optional practical training) time to further research how strategic communication can help organizations navigate social issues.



#### Kento Suzuki RBC 2016-18, Japan

Kento graduated from Brown University this May and is planning to head back this fall for a master's in Public Health. He will be conducting research on mindfulness-based interventions specifically for mothers whose children are or were hospitalized in NICU (Neonatal Intensive Care Unit).



#### Paul Gabriel Cosme RBC 2016-18, Philippines

Paul graduated from Macalester College with a Bachelor of Arts in Music and International Studies this May, after four years of studying: "At first, I was sure to study political economy, and it was even my focus in International Studies until the end. However, sometime during the pandemic, I switched my focus towards music. Despite the difficulties of living as a musician, I saw the potential of music to be a powerful tool for healing and connecting our communities and that was far more important to me than anything else." As a next step, Paul will be pursuing his master's degree in Music Composition at the University of Hawai'i at Manoa where he will also be a part of the Graduate Degree Fellowship at the East-West Center.



#### Gil Sander Joseph RBC 2019-21, Haiti

Gil has been elected Class President at Princeton University. A rising sophomore, he is currently pursuing a Sociology major with potential minors in Spanish and Urban Studies. Over the past year, he has also worked with the African Students Association at Princeton, being elected its Vice President recently: "Much of my motivation for the initiatives I led came from my time at RBC, where I began to connect with my African roots through my friends and generally where I learned the value of community, sharing and appreciating culture in a meaningful way. I am very excited to fill both presidency roles next year."



## **Jacqueline Borgstedt** RBC 2014-16, Germany

Jacqueline completed her undergraduate degree in Psychology at the University of Glasgow, where she discovered her passion for robots and the rainy Highlands – so much so that she decided to stay in Glasgow to complete a PhD in socially intelligent artificial agents with a focus on social robotics. As an interdisciplinary researcher she is bridging knowledge from psychology, computing science, and engineering to investigate how we can build "huggable" robots that support users when experiencing stress or anxiety. Outside of the lab she is coordinating science outreach initiatives, dances salsa, and gets her feet wet on hikes in the rain.

## Das finanzielle Rückgrat unserer Schule

# Ein Dank an unsere Spender:innen

Das Fiskaljahr 2021 weist einen Ergebnisüberschuss in Höhe von 102 TEUR vor: Einnahmen von knapp 7,4 Mio. EUR stehen Ausgaben von knapp 7,3 Mio. EUR gegenüber.

Auch im Jahr 2021 – insbesondere ab August – war das Schulleben geprägt durch die Pandemie. Ein Schülerhaus wurde als Quarantäne-Haus freigehalten, um infizierte Schüler:innen isolieren zu können. Daher befanden sich ab August 2021 nur 182 Jugendliche auf dem Campus. Die DreisamWerke, der externe Betreiber der Schulkantine, kam uns mit einer Proportionalisierung der Fixkosten der Schule entgegen. Die Schule hatte nur Mensa-Rechnungen zu bezahlen, die für das Essen der 182 Schüler:innen ausgestellt wurden.

Zusätzlich tragen eine neue Kooperation mit der portugiesischen Gulbenkian-Stiftung, der Erhalt von EU-Fördergeldern für zwei Schülerinnen aus Zypern sowie leicht über dem Vorjahr liegende Elternund National Committee (NC-)Einnahmen zu dem positiven Ergebnis des Jahres 2021 bei.



Erstmalig fand in Kooperation mit der Dieter Schwarz Stiftung im Sommer 2021 das Sustainable Cities Summer Camp am College statt. Die Dieter-Schwarz-Stiftung ließ der Schule dankenswerterweise einen großzügigen Geldbetrag zukommen, der weit über den Ausgaben des Camps lag. Die gute Zusammenarbeit mit der Stiftung führt zu einem weiteren "Summercamp" im August 2022.

Selbst all diese ergebnisverbessernden Effekte des Jahres 2021 würden für sich allein genommen nicht zu einem positiven Jahresergebnis führen: Der Hauptgrund dafür ist die Tatsache, dass uns unsere etablierten Spender:innen und Unterstützer:innen auch im zweiten Pandemiejahr die Treue gehalten haben und uns nach wie vor (Stipendien-)Gelder haben zukommen lassen. Ohne Sie alle würde es diese Schule nicht geben. Daher geht auch dieses Jahr ein großer Dank von mir an Sie!

Ihr Thomas Drössel CFO

#### Wir danken:

Adelhausenstiftung Freiburg
ALV Stiftung
Andreas Stihl AG & Co. KG
B. Braun Melsungen AG
Christian Bürkert Stiftung
Christof und Jutta Bosch
Dieter Schwarz Stiftung
Dr. Dais
ERWO Holding AG
Eugen-Martin-Stiftung
Europäische Union
Eva Madelung

Franz und Gaby Fehrenbach
Fundação Gulbenkian
Josef-Wund Stiftung
Karl-Schlecht-Stiftung
Kuratoren der Robert Bosch Stiftung
Kurt und Gerlinde Liedtke
Land Baden-Württemberg
Prof. Rogall
Robert Bosch Stiftung
Shelby and Gale Davis
Stadt Freiburg

### Finanzen und Personalwesen

# DAS JAHR 2021 IN ZAHLEN

#### GuV 2021 der Robert Bosch College UWC GmbH

Einnahmen	Euro
Förderung Land Baden-Württemberg	2.500.000
Schüler:innenstipendien von Spender:innen	1.514.636
Einnahmen aus Eltern- und NC-Beträgen	1.418.891
Förderung Robert Bosch Stiftung	1.400.000
Einnahmen aus Einbringungsvertrag	170.158
Erlöse Vermietung und Verpachtung	82.116
Einnahmen Summercamp	60.000
Erstattung Krankenkassenkosten	55.586
andere Einnahmen	165.840
Summe Einnahmen	7.367.228

Kosten	Euro
Personalkosten	4.076.320
Mensa	756.744
Reparatur, Instandhaltung und Werterhaltung College	747.931
Heizung, Energiekosten, Reinigung	569.064
Abschreibungen	246.277
Gebühren UWC International	131.538
Aktivitäten der Schüler:innen	80.121
Krankenkassenkosten Schüler:innen	74.205
IB Gebühr	70.818
Versicherungen	70.255
Reisekosten	66.702
Kosten Buchhaltung und Jahresabschluss	58.298
Schulfächer	46.733
Krankenversicherungen Schüler:innen	41.663
Fuhrpark	32.238
Werbekosten	20.324
Pandemieausgaben	16.791
sonstige Kosten	158.746
Summe Kosten	7.264.769
Ergebnis 2020	102.459

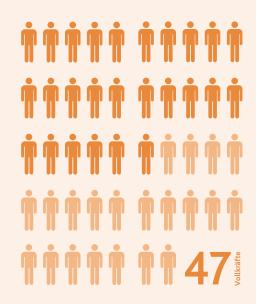
#### Einnahmen und Ausgaben 2021

Einnahmen € 7.367.228

Ausgaben € 7.264.769

#### **UWC RBC Mitarbeiter:innen**

Stand 31.12.2021

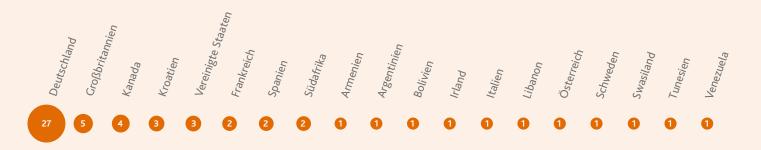


26 Lehrer:innen und Pädagog:innen

21 Geschäftsführung und Verwaltung

#### **UWC RBC Mitarbeiter:innen**

Stand 31.12.2021





Kartäuserstraße 119 79104 Freiburg Telefon +49 (0)761 70839 500 www.uwcrobertboschcollege.de

#### Geschäftsführer

Laurence Nodder Thomas Drössel Gerichtsstand Freiburg im Breisgau HRB 706933

**Steuernummer** 06471/60599

#### Bankverbindung

Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau BIC FRSPDE66XXX IBAN DE53 6805 0101 0013 3572 52

#### **UWC ROBERT BOSCH COLLEGE BOARD**

Dr. Christof Bosch (Vorsitzender) Anna Maria Braun Dr. Franz Decker Dr. Christian Hodeige Dr. Kurt W. Liedtke Dr. Bernhard Straub

#### **UWC INTERNATIONAL**

Präsidentin

Ihre Majestät Königin Noor von Jordanien **Ehrenpräsident** Nelson Mandela †

